

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Zeichen der  
Zeit erkennen  
**Grundwerte  
erhalten**  
FBP

**Die heutige  
Verknappung des  
Bodens ist eine  
Herausforderung, die  
wir gemeinsam lösen  
müssen.**

## Gebremstes Wachstum beim Stromverbrauch

Bern (AP) Ein milder Winter und Energiesparen haben im vergangenen Jahr das Wachstum des Stromverbrauchs gebremst. Mit 1,7 Prozent lag die Zunahme deutlich unter dem Mittel von 2,9 Prozent der 80er Jahre, wie das EVED zu der am Freitag publizierten Elektrizitätsstatistik 1988 mitteilte. Während der Endverbrauch auf 44,3 Milliarden Kilowattstunden (kWh) stieg, erhöhte sich die Stromerzeugung nach Abzug der Pumpspeicherenergie um 1,6 Prozent auf die neue Rekordhöhe von 57,5 Milliarden kWh.

Die verhältnismässig geringe Zunahme des Verbrauchs mag laut EVED überraschen, insbesondere wenn das starke reale Wirtschaftswachstum von 2,7 Prozent mit der anhaltend regen Tätigkeit im Wohn- und Gewerbesektor sowie die längere Dauer des letzten Jahres, eines Schaltjahres, in Betracht gezogen werden. Der wesentliche Grund für das geringe Verbrauchswachstum dürfte witterungsbedingt sein: Dank des auch im langfristigen Vergleich milden Winters habe weniger geheizt werden müssen.

## Preiszusammenbruch auf Schlachtviehmärkten

Bern (spk) Das Rindfleisch wird für die Konsumenten billiger. Dies nachdem auf den Schlachtviehmärkten die Preise wegen fehlender Nachfrage zusammengebrochen sind. Um den Preissturz nicht noch tiefer werden zu lassen, soll Rindfleisch dem Markt entzogen und eingelagert werden.

In den letzten zwei Wochen mussten die Landwirte aussergewöhnlich starke Preiseinbussen hinnehmen. Auf den Schlachtviehmärkten sanken die Preise pro Kilogramm Schlachtgewicht um mehr als einen Franken, bei Rindern und Ochsen auf 11.05 Franken, bei Muni auf 11.30 Franken pro Kilogramm, schreibt der Landwirtschaftliche Informationsdienst (LID) in einer Mitteilung vom Freitag. Der überraschende Preissturz ist eine Folge der flauen Nachfrage. Noch vor kurzen waren während langer Zeit Importe nötig, um die Nachfrage zu befriedigen.

PHANTASTISCHE AUS  
**SICHT**



federer

BRILLEN UND KONTAKTLINSEN  
GRÖNAUSTR. 1.9470 BUCHS, TEL. 085/62818

# Lebenswertes Liechtenstein – die Zeit drängt!

Das Miteinander von Mensch und Natur muss zum Massstab für unser Denken und Handeln werden Von Josef Biedermann

Liechtenstein ist unsere Heimat. Die Schönheit unseres Landes wollen wir für unsere Kinder und die kommenden Generationen erhalten. Es geht um unseren Lebensraum, der im Verlauf der letzten Jahrzehnte immer mehr beansprucht wurde. Wir tragen die Verantwortung für unsere Mitwelt. Allzu lange haben wir die Lebensgrundlagen Erde, Wasser und Luft, Natur und Landschaft als frei verfügbare und scheinbar unbeschränkt belastbare Grundlage für unsere wirtschaftliche Entwicklung betrachtet.

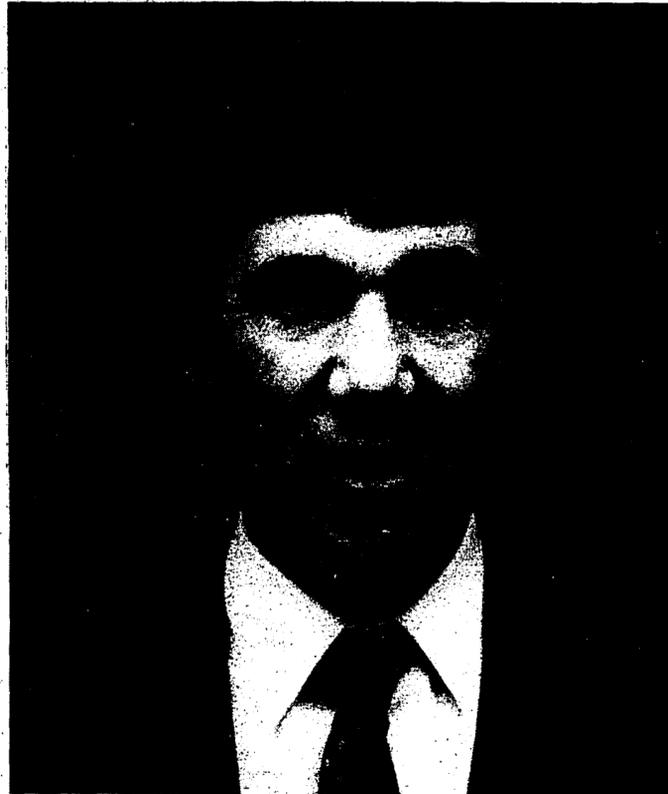
Erst in den letzten Jahren sind uns die Grenzen des Wachstums – global und lokal – bewusst geworden. Trotz der vielfältigen Bemühungen im Bereich des Gewässerschutzes, der Luftreinhaltung und der Abfallbewirtschaftung haben aber die Umweltbelastungen zugenommen. Unsere Wälder sind krank, viele Pflanzen- und Tierarten sind bedroht, und auch die menschliche Gesundheit ist gefährdet. Die Risiken von Erkrankungen der Atemwege, Haut- und Krebserkrankungen sind in den letzten Jahren stark angestiegen. Die Aufnahme von Schadstoffen durch die Nahrung wird ebenfalls zu einem immer grösseren Problem.

### Grenzen des Wachstums

Wir wissen es, schon seit längerer Zeit: auf einer Landesfläche von 160 qkm können nicht alle Bedürfnisse uneingeschränkt erfüllt werden. Wir müssen uns einschränken, im Interesse unserer Natur und Landschaft. Die Erhaltung einer vielfältigen Lebensgemeinschaft ist heute eine vordringliche Staatsaufgabe. Dass Umweltschutz auch Menschenschutz bedeutet, ist seit Jahren bekannt. Umweltkatastrophen bestätigen diese These in schmerzlicher Art und Weise.

### Leitbild für die Umweltschutzpolitik

Schwerpunkte für die liechtensteinische Umweltschutzpolitik wurden in einer Arbeitsgruppe der Fortschrittlichen Bürgerpartei und an einer von dieser organisierten Klausurtagung des FBP-Landesausschusses gesetzt. Aufgrund dieser Vorarbeiten hat die FBP-Landtagsfraktion in der letzten Legislaturperiode eine ganze Reihe von Vorstössen im Landtag



Josef Biedermann: «Für den Natur- und Umweltschutz ist es ganz besonders wichtig, die Zeichen der Zeit zu erkennen und auch zu handeln. Mit der Devise der Vaterländischen Union «Weiter so!» wäre es um die Zukunft von Natur und Landschaft in unserem Land schlecht bestellt. Wir können es uns nicht leisten, die Lösung der Probleme auf die lange Bank zu schieben.»

eingebraucht. Die Beratungen für das Leitbild der Fortschrittlichen Bürgerpartei sind noch im Gang.

### Die Zeichen der Zeit erkennen und handeln

Für den Natur- und Umweltschutz ist es ganz besonders wichtig, die Zeichen der Zeit zu erkennen und auch zu handeln. Mit der Devise der Vaterländischen

Union «Weiter so!» wäre es um die Zukunft von Natur und Landschaft in unserem Land schlecht bestellt. Wir können es uns nicht mehr leisten, die Lösung der Probleme auf die lange Bank zu schieben, weil die Entscheidungen es nicht allen recht machen können. Die Sorge um das Gemeinwohl erfordert auch Verzichte. Immer mehr Mitmenschen spüren, dass der materielle Wohlstand nicht genügt.

Wir können die gesunde Luft und den lebendigen Boden nicht kaufen. Die Luftreinhaltung und der Schutz unserer Böden ist heute eine vorrangige Staatsaufgabe. Es braucht aber auch den Beitrag aller Bewohnerinnen und Bewohner unseres Landes.

### Energie- und Umweltberatung für alle

Der Staat soll zusammen mit den Gemeinden eine gute Beratung und Information der Bürgerinnen und Bürger anbieten. Die Bemühungen der kommunalen Umweltschutzkommissionen haben gezeigt, dass sie einen wichtigen Auftrag zur Aufklärung der Bevölkerung und zur Durchführung von konkreten Umweltschutzaktionen haben. Die bisherige Arbeit muss verstärkt werden. In diesem Zusammenhang steht auch das alte Anliegen einer Verbesserung der Umwelterziehung in der Schule und Erwachsenenbildung. Wir brauchen liechtensteinische Unterrichtshilfen. Die Publikation verschiedener Schriften genügt nicht, es ist notwendig, das vorhandene gute Material didaktisch umzusetzen. Dies könnte eine Aufgabe des Naturmuseums sein, das seit vielen Jahren ein Anliegen der verschiedenen zielverwandten Organisationen und Vereine unseres Landes ist und immer noch auf die Verwirklichung wartet. Das «Naturhaus» könnte zu einem Zentrum für die wissenschaftliche Erforschung, die Dokumentation und die Natur- und Umwelterziehung werden und sollte deshalb möglichst bald realisiert werden.

### Ausbau der Umweltschutzgesetzgebung

In den letzten Jahren wurde im Ressort Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Umweltschutz unter der Leitung von Vize-Regierungschef Dr. Herbert Wille die Umweltschutzgesetzgebung ergänzt. Unter Regierungschef Dr. Walter Kieber stand der Gewässerschutz im Vordergrund, 1985 wurde das von Regierungsrat Anton Gerner eingebrachte Luftreinhaltegesetz vom Landtag verabschiedet, und unter der Federführung von Dr. Herbert Wille erarbeiteten die zuständigen Beamten 1987 ein neues Abfallgesetz. Auch das Bodenschutzgesetz wurde vom Ressort des Vize-Regierungschefs in den Landtag eingebracht. Die Erhaltung der restlichen Magerwiesen kann trotz der Verzögerung durch die VU-Fraktion im kommenden Jahr durch staatliche Bewirtschaftungsbeiträge gefördert werden. Der Entwurf für gesetzliche Bestimmungen im Bereich des Lärmschutzes wurde in der Zwischenzeit erarbeitet. Damit könnte die Umweltschutzgesetzgebung bald alle wichtigen Bereiche umfassen. Die Erarbeitung notwendiger neuer Gesetze genügt aber nicht, der Vollzug der gesetzlichen Bestimmungen ist entscheidend.

### Grundwerte erhalten

Die FBP hat im Bereich des Umweltschutzgesetzes ein solides gesetzliches Fundament geschaffen, auf dem sie ihre Perspektiven für die Zukunft entwickelt und weiter entwickeln kann. Die Zeit drängt, wenn wir ein lebenswertes Liechtenstein erhalten wollen. Gemäss dem FBP-Motto «Zeichen der Zeit erkennen – Grundwerte erhalten» muss das Miteinander von Mensch und Natur zum Massstab für unser Denken und Handeln werden.

## Kultureller Brückenschlag zu den Nachbarn

Ausstellung «Zeitgenössisches Kunstschaffen aus Liechtenstein» im Seedamm-Kulturzentrum Pfäffikon

Die Ausstellung «Zeitgenössisches Kunstschaffen aus Liechtenstein» wird – nach Feldkirch, St. Gallen und München – nun auch im Seedamm-Kulturzentrum Pfäffikon gezeigt. Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille wird die Ausstellung der zwanzig Kunstschaffenden aus Liechtenstein am Sonntag vormittag eröffnen. Die Ausstellung, die bis zum 19. März 1989 dauert, wird von zahlreichen anderen kulturellen Veranstaltungen begleitet. Die Ausstellung wird 1989 auch noch in Luxemburg, in Luzern und Pully-Waadland zu sehen sein.

Zur Ausstellung, die an den bisherigen Ausstellungsorten auf grosse Resonanz gestossen ist, wurde der Werkkatalog mit einem aktuellen Teil versehen. Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille schrieb das Vorwort dazu, während Norbert Lehmann, Leiter des Seedamm-Kulturzentrums Pfäffikon, ein Grusswort verfasste und darin ausführt: «Künstlerische Äusserungen, wie sie mit der Wanderausstellung «Zeitgenössisches Kunstschaffen aus Liechtenstein» überschaubar gemacht werden, sind tragende Elemente des heutigen kulturellen Geschehens.» Die Ausstellung bietet nach seinen Ausführungen die Gelegenheit, kulturelle und gesellschaftliche Beziehungen zu pflegen und neue Bezugspunkte zu schaffen: «Sie trägt dazu bei, das Terrain für zukunftsorientiertes Denken und Handeln vorzubereiten.»

Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille greift den Gedanken des kulturellen Brückenschlages zu den Nachbarn auf:

«Ein Staat, eine Gemeinschaft von der Dimension Liechtensteins braucht kulturelle Brücken zu seinen Nachbarn. Dies trifft auch auf andere Staaten und Gemeinschaften zu. Staaten wie Menschen brauchen Verständigung, will man hoffnungsvoll in die Zukunft schauen. Kultur trägt zur Verständigung bei.

Der Blick über die Grenze dient dem eigenen Zusammenhalt, dem Zusammenleben der Menschen, indem er unterschiedliche Herkünfte, Mentalitäten, Denk- und Sprechweisen zu einem Austausch und Ausgleich führt, so dass Gemeinsames und nicht Trennendes über die Grenzen hinweg entsteht.»



Die Ausstellung «Zeitgenössisches Kunstschaffen aus Liechtenstein» wurde bereits in Feldkirch, St. Gallen und München gezeigt. Am Sonntag werden die Kunstwerke im Seedamm-Kulturzentrum Pfäffikon zur Schau gestellt. Weitere Stationen der Ausstellung sind im Jahre 1989 Luxemburg, Luzern und Pully-Waadland. Unser Bild entstand anlässlich der ersten Ausstellung in Feldkirch und zeigt S. D. Erbprinz Hans Adam und Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille im Gespräch mit den Künstlerinnen Gertrud Kohli und Martin Frommelt. Links ein Ausschnitt aus einem Kunstwerk von Bruno Kaufmann.

Schöner  
arbeiten mit  
LISTA  
Center  
A SWISS ACTION RESEARCH SOCIETY  
NEUCHÂTEL, P.L. 1900 S. TISSERAND  
TELEFON 078/8 83 77